

Zitate?

Beitrag von „Julchen79“ vom 20. September 2005 11:50

Hallo,

erstmal nochmal ganz herzlichen Dank für die vielen Beiträge auf mein vorheriges Thema, jetzt fühle ich mich schon viel besser. Habe aber nochmal eine Frage bezüglich der Zitate. Wenn ihr jetzt einige Wörter aus dem Originaltext übernehmt, also beispielsweise schreibt: Für die Sekundarstufe I existieren „Lese- und Rechtschreibtests“. Dabei ist Lese- und Rechtschreibtests aus dem Text des Autors übernommen, setzt ihr es dann einfach in Anführungszeichen und schreibt, wenn ihr noch weiter auf etwas von dem Autor eingeht am Ende des Absatzes einfach (vgl. (...)) bzw. Fußnote oder muss man direkt hinter die übernommenen Wörter den Autor ohne vgl. schreiben? Weil es ja ein Zitat ist, aber ja nur Wörter...

Danke für Eure Hilfe!!!!!!!!!!!! Liebe Grüße, Julchen

Beitrag von „Britta“ vom 20. September 2005 17:22

Bei einem Zitat ist es völlig wurscht, ob es nur ein paar Wörter sind oder ein vollständiger Satz - du musst es in jedem Fall direkt belegen. Das tust du entweder direkt dahinter in Klammern oder in einer Fußnote, in beiden Fällen mit Angabe des Autors und der Jahreszahl sowie der Seitenangabe. Vgl. verwendest du nur bei sinngemäßer, aber nicht wörtlicher Wiedergabe. Wie hast du es denn während des Studiums in Hausarbeiten gemacht?

LG

Britta

Beitrag von „katta“ vom 20. September 2005 17:34

Also ehrlich gesagt hätte ich so etwas nicht in dem Sinne als Zitat gekennzeichnet, zumindest nicht als direktes, da es sich ja nur um ein Wort handelt. Dann hätte ich vielleicht am Ende des Absatzes oder des Satzes, je nachdem, wo es Sinn macht, eben ein Vgl. xyz 1999 S.23 oder so gesetzt.

Schwieriger wird die Sache, wenn es sich um Fachbegriffe handelt, die sich so im Prinzip nicht erklären... da wusste ich auch nie so genau, setze ich das jetzt in Anführungsstriche, Kursiv ???

Ich würde mal einen Blick in ein Buch zum wissenschaftlichen Schreiben werfen. Oder vielleicht kann dir auch schon die Internetseite der Schreibwerkstatt der Uni Essen weiterhelfen (die müssten auch via mail und Telefon erreichbar sein, da kann man dann so spezielle Fragen stellen):

<http://www.uni-essen.de/schreibwerkstatt/>

LG
Katta

Beitrag von „Julchen79“ vom 20. September 2005 19:05

Mir ging es ähnlich wie Katta, ich wußte auch nie genau, ob ich es jetzt direkt belegen muss oder ob es bei einem einzigen Wort reicht, wenn ich das (vgl. am Ende des Absatzes bzw. in der Fußnote schreibe).

Also das mit dem vgl. wußte ich schon [Britta](#), das habe ich bisher auch immer so gemacht...

image not found or type unknown



Bleibt eben nur die Frage, ob man es auch bei einem Wort direkt belegen muss... Also auch wenn es kein Fachwort ist, so wie "Fortschritt", das in dem einen Zusammenhang besser passt als was anderes, weswegen man es dann übernimmt. Hm, werde die Frage mal in der Schreibwerkstatt stellen -> danke [katta](#)!!!!!!!!!!!! In Büchern habe ich dazu leider bisher nie was gefunden, abgesehen von diesem normalen blabla, das alles belegt werden muss...

LG, Julchen

Beitrag von „Britta“ vom 20. September 2005 19:41

Gegenfrage: Warum sollte es bei einem Wort anders sein als bei einem Satz? Ich denke im Gegenteil, wenn es so eine Ausnahme gäbe, würde man die leichter beschrieben finden.

Jetzt hab ich mir grad dein Beispiel nochmal angeguckt und frage mich, warum du "Lese- und Rechtschreibtests" noch zitieren willst. Für mich ist das ein so gängiger Begriff, also kein

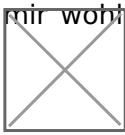
spezieller Begriff eines Autors, dass ich ihn nicht zitieren würde. Aber vielleicht ist das ja in der Sekundarstufe anders? In der Primarstufe jedenfalls gibt es mittlerweile eine Fülle von Lese- und Rechtschreibtests.

LG
Britta

Beitrag von „Julchen79“ vom 21. September 2005 11:48

Hallo Britta,

ich war da so unschlüssig, mache mir wohl einfach zuviele Gedanken... Aber ich glaube, wir



hatten ein kleines Mißverständnis. Mir ging es beim Zitieren genau darum, ob ich jedes Wort belegen muss, aber das scheint nach Deiner Aussage ja nicht der Fall zu sein. Also habe ich es richtig verstanden, daß ich nur dann zitieren muss, wenn es ein Satz oder ein spezieller Begriff des Autors ist? Ich dachte immer, ich müsste jedes Wort, das der Autor benutzt und ich dann wiedergebe, belegen...

Liebe Grüße, Julchen

Beitrag von „Julchen79“ vom 21. September 2005 13:50

Ich habe wie gesagt die Schreibwerkstatt angeschrieben und es ist so, wie Britta gesagt hat:

"Bei Ihrem Beispiel ist das Wort nicht individuell vom jeweiligen Autor geprägt, sondern es liegt an der Sache, dass Lese-Rechtschreib-Tests als solche bezeichnet werden. Daher ist es richtig, sinngemäß zu zitieren – und keine Anführungszeichen zu verwenden, auch wenn das ein Wort wörtlich mit der Vorlage übereinstimmt. Sie schrieben also Ihren Satz und vor dem Punkt ergänzen Sie die Quelle in einer Klammer.

Einzelne Wörter werden nur dann wörtlich zitiert, wenn es sich um individuelle Prägungen einer Person handelt."

Ich habe mir gedacht, ich stelle das hier mal rein, falls es Leute gibt, die damit auch Schwierigkeiten haben...

Vielen Dank an Britta und Katta!!

Liebe Grüße, Julchen

Beitrag von „katta“ vom 21. September 2005 14:48

Zitat

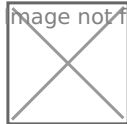
Julchen79 schrieb am 21.09.2005 10:48:

Ich dachte immer, ich müsste jedes Wort, das der Autor benutzt und ich dann wiedergebe, belegen...

Na ja, wenn man das zu Ende denken würde, bestünde ja dein kompletter Text nur aus Zitaten, weil der Autor ja auch Worte wie und, weil, Klasse, Schule, Unterricht usw. verwendet... 😄

Bei den ganzen Zitat-Angaben, die dann fällig wären, hätte man immerhin die Seitenanzahl schnell voll.. 😄

image not found or type unknown



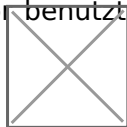
Nicht hauen, blödel nur rum...

Liebe Grüße und viel Erfolg für die Arbeit (ich kenn das Gefühl, dass man dann auf einmal alles in Frage stellt und auf einmal die simpelsten Sachen nicht mehr weiß bzw. sich einfach nicht mehr sicher ist)

Katta

Beitrag von „Julchen79“ vom 21. September 2005 17:09

[katta](#): Ja, soweit habe ich nicht ganz gedacht 😄 Dachte immer, daß das ja teilweise Fachwörter wären, die der Autor benutzt. Aber gut und keine Angst, ich bin keine Schlägerin,



bis jetzt jedenfalls noch nicht... Aber das mit den Seitenzahlen wäre doch praktisch, obwohl ich dann wahrscheinlich gar nicht mehr hinkommen würde... Weiß jetzt schon nicht, wie das mit Grafiken und allem drum und dran mit 80 Seiten passen soll... Danke für die Erfolgswünsche, die kann ich gebrauchen! LG, Julia

Beitrag von „Titania“ vom 21. September 2005 18:03

Setz die Fußnoten als Endnoten ein, dann fallen diese Seiten unter Anhang und der ist in der Regeln nicht limitiert.

Beitrag von „katta“ vom 21. September 2005 18:03

Ja, ja, die leidige Sache mit den Fachwörtern - ab wann genau ist ein Wort ein Fachwort, wann nicht mehr?

Ich hab u.a. meinen Vater meine Examensarbeit Korrekturlesen lassen und bei einer ganze Reihe von Begriffen sah er noch genaueren Erklärungsbedarf, während mir - als Germanistin - an der Stelle klar war, dass es da eigentlich nicht erklärt werden muss. Ist halt auch eine Frage des Zielpublikums.

Irgendwie muss man da halt die Mitte finden.

Viel Erfolg!

Katta

Beitrag von „Britta“ vom 21. September 2005 18:09

Zitat

Titania schrieb am 21.09.2005 17:03:

Setz die Fußnoten als Endnoten ein, dann fallen diese Seiten unter Anhang und der ist in der Regeln nicht limitiert.

Wär aber bei mir nicht erlaubt gewesen, darüber würd ich vorher mit dem Prof. sprechen!

Beitrag von „Julchen79“ vom 22. September 2005 11:10

Ich muss nächste Woche eh nochmal zur Prof., weil ich gerade so Daten auswerte, wieviele Kinder mit Migrationshintergrund welche Schulart besuchen und das habe ich momentan in Textform, liest sich aber sehr anstrengend. Jetzt will ich sie mal fragen, ob ich daraus nicht

lieber eine Tabelle machen soll. Was meint Ihr dazu?
Dann werde ich sie wegen der Fußnoten auch gleich mal fragen!
LG, Julia

Beitrag von „Julchen79“ vom 20. Dezember 2005 17:18

Hallo,

ich korrigiere gerade meine Staatsexamensarbeit. Jetzt bin ich mir etwas unschlüssig, wie ich das mit den Zitaten machen soll. Normalerweise soll man ja, Zitate, die länger als drei Zeilen sind, einrücken und kleiner schreiben. Dazu habe ich mal ein paar Fragen:

1. Wie macht Ihr es mit Zitaten, die genau drei Zeilen lang sind?
2. Wie macht Ihr es mit Zitaten, die in Schriftgröße 12 vier Zeilen lang sind, in Schriftgröße 10 aber nur noch zwei? Einrücken oder nicht?
3. Wie macht ihr es mit dem Einrücken, wenn Ihr ein Zitat in den Satz einbaut: also z. B.: Das Statistische Bundesamt (2005d, o. S.) zählt „alle schulartenspezifische Schulteile, die im Hinblick auf Lehrpläne, Bildungsziel bzw. Qualifikationsniveau einen eigenständigen Charakter haben“ als Schule.

Danke für Eure Hilfe, Julchen

Beitrag von „katta“ vom 20. Dezember 2005 20:39

Zitat

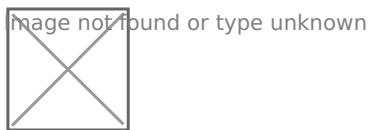
Julchen79 schrieb am 20.12.2005 17:18:

1. Wie macht Ihr es mit Zitaten, die genau drei Zeilen lang sind?
2. Wie macht Ihr es mit Zitaten, die in Schriftgröße 12 vier Zeilen lang sind, in Schriftgröße 10 aber nur noch zwei? Einrücken oder nicht?
3. Wie macht ihr es mit dem Einrücken, wenn Ihr ein Zitat in den Satz einbaut: also z. B.: Das Statistische Bundesamt (2005d, o. S.) zählt „alle schulartenspezifische Schulteile, die im Hinblick auf Lehrpläne, Bildungsziel bzw. Qualifikationsniveau einen eigenständigen Charakter haben“ als Schule.

zu 1) Ich glaube, die habe ich nicht eingerückt. Es hieß ja auch, länger als drei Zeilen.

zu 2) Das ist doch egal, dass sie beim Einrücken kürzer sind (und natürlich auch vorhersehbar): Maßgabe ist die Formatierung des Standardtextes.

zu 3) Auch Zitate, die ich in den Satz eingebaut habe, die aber länger als drei Zeilen waren, habe ich eingerückt.



Viel Erfolg beim Endspurt!!

Katta

Beitrag von „Julchen79“ vom 21. Dezember 2005 09:24

Hallo katta,
dankeschön! Dann werde ich das jetzt so machen, wie Du zu 1, 2, 3 vorgeschlagen hast...
Danke für die Erfolgswünsche, wäre da nur etwas mehr Motivation bei mir...
LG, Julchen

Beitrag von „katta“ vom 21. Dezember 2005 20:50

Das mit der mangelnden Motivation verstehe ich gut (wobei das bei mir erst so richtig zu den mündlichen Prüfungen hin akut wurde - dementsprechend war auch die Vorbereitung) - wobei bei mir bei der Staatsarbeit aufgrund des Termindrucks eigentlich gar keine Zeit für Motivationsmangel oder ähnliches war, da war nicht mehr viel mit Schlafen (dafür waren meine Nerven nach der ersten Version des Schlusswortes durch - und ich meine durch!) 😄

Kopf hoch, das haben schon ganz andere geschafft!



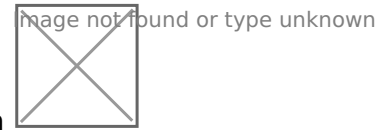
Also, ran an den Schreibtisch

Um so schneller kannst du schlafen. Kino, Essen gehen, was auch immer 😄



So viel Oberlehrhaftes von mir

Liebe Grüße von
Katta



P.S.: Ich freu mich doch, wenn ich mal andere smileys benutzen kann

Beitrag von „Julchen79“ vom 22. Dezember 2005 09:39

Ja, das kommt echt alles zusammen. Eine Kommilitonin hat mir gestern gesagt, daß sie jeden von von 9-21h lernt 😄 Dagegen bin ich echt faul. Bei mir ist es eher so 10 bis 19 oder 20h 😞
Ich lese jetzt meist abends Korrektur und tagsüber tippe ich fleißig. Ich bin echt froh, wenn endlich Mai ist!!!!!!!
LG, Julchen

Beitrag von „neleabels“ vom 22. Dezember 2005 11:33

Zitat

Julchen79 schrieb am 22.12.2005 09:39:

Ja, das kommt echt alles zusammen. Eine Kommilitonin hat mir gestern gesagt, daß sie jeden von von 9-21h lernt 😄 Dagegen bin ich echt faul. Bei mir ist es eher so 10 bis 19 oder 20h 😞
Ich lese jetzt meist abends Korrektur und tagsüber tippe ich fleißig. Ich bin echt froh, wenn endlich Mai ist!!!!!!!

Hallo Julchen,

das ist doch toll. da bist du doch richtig gut dran an der Arbeit. Die Hauptursache bei gescheiterten Examensarbeiten ist, dass man überhaupt nicht erst anfängt und einen immer größeren Berg vor sich herschiebt. Die Hürde hast du mit Leichtigkeit genommen, jetzt kann dir da schon fast nichts mehr passieren.

Was deine Lerndauer angeht, lass dich nicht verrückt machen. Neun Stunden am Arbeit am Tag ist sehr, sehr, sehr viel. Meiner Meinung nach ist das sogar fast schon zu viel, weil du dir dann

nicht ausreichend Erholungspausen gönnst, dadurch weniger leistungsfähig wird - der Lerneffekt sinkt unter die Schwelle, die du vielleicht mit weniger, aber effizienterer Arbeit erreichen könntest. Lernen ist Schwerstarbeit!

Also - alles wird gut und mach dich nicht verrückt 😊

Nele

Beitrag von „Julchen79“ vom 22. Dezember 2005 17:00

Hallo Nele,

danke für die aufmunternden Worte!!! Mich überkommt halt immer wieder die totale Panik, weil ich ein Mensch bin, der wahnsinnige Prüfungsangst hat. Um meine Staatsexamensarbeit mache ich mir zwar schon Gedanken, aber mehr noch um die Prüfungen...

Ich frage mich, wie ich das mit der Lernerei irgendwie alles auf die Reihe bekommen soll. Ich habe das Gefühl, ich schaffe das zeitlich nicht. Vor allem der frz. Teil macht mich wahnsinnig. Will es auswendig lernen, damit mir in der Prüfungsaufregung nicht die Vokabeln entfallen, aber ich habe schon 26 Seiten (Computer, einzeilig) getippt und bin immer noch nicht fertig. Wie soll ich das denn in meinen Kopf kriegen 😞

Und vor allem nutze ich ja zwischendurch jede Gelegenheit zur Pause, wie das Schreiben jetzt hier... Oder dann putze ich die Badezimmer oder...

Liebe Grüße, Julchen 😞

Beitrag von „neleabels“ vom 22. Dezember 2005 17:58

Zitat

Julchen79 schrieb am 22.12.2005 17:00:

Ich frage mich, wie ich das mit der Lernerei irgendwie alles auf die Reihe bekommen soll. Ich habe das Gefühl, ich schaffe das zeitlich nicht. Vor allem der frz. Teil macht mich wahnsinnig. Will es auswendig lernen, damit mir in der Prüfungsaufregung nicht die Vokabeln entfallen, aber ich habe schon 26 Seiten (Computer, einzeilig) getippt und bin immer noch nicht fertig. Wie soll ich das denn in meinen Kopf kriegen 😞

Nicht auswendig lernen - falsche Strategie, das kostet zu viel Arbeit und zu wenig kommt dabei raus. Halte Monologe auf französisch über den Prüfungsstoff - anderen Leuten, vor allem aber dir selbst. Immer wieder, immer aufs neue, immer in anderen Worten mit anderen Schwerpunkten. Dann wälzt du die Thematik immer wieder um, der Stoff wird sicher im Gedächtnis verankert. Dann wirst du auch keine Schwierigkeit mit Vokabelblackouts haben.

Es ist übrigens viel wahrscheinlicher, dass du den Faden verlierst, wenn du etwas auswendig lernst. Dann ist nämlich das Wissen nicht als vernetztes Feld in deinem Gedächtnis angelegt, sondern als linear verkettete Reihe von Sätzen. Wenn da etwas fehlt, dann stehst du auf dem Schlauch.

Die Arbeit in der Gruppe funktioniert meiner Erfahrung nach übrigens dann am besten, wenn man völlig freien Klönschnack über die Thematik hält und dabei alle so viel Wissen wie möglich einfließen lassen - also dann, wenn man sich in einem interessierten, intellektuellen Gespräch über ein spannendes Thema austauscht. Das ist auch eine hervorragende Prüfungsvorbereitung, denn idealiter ist ein Prüfungsgespräch genau das: ein intellektueller Austausch über ein Thema.

Ein Tip aus eigener Abiturprüfungspraxis für Vokabel-Blackouts: wenn dir das passiert, sag einfach das Wort nonchalant auf Deutsch und rede weiter. Im Gedächtnis der Prüfer bleiben vor allem die Verhandlungen um Nichtwissen haften. Wenn dir ein Begriff fehlt - ist doch egal, davon läßt du dich nicht beeindrucken, das kann doch jedem passieren.

Zitat

Und vor allem nutze ich ja zwischendurch jede Gelegenheit zur Pause, wie das Schreiben jetzt hier... Oder dann putze ich die Badezimmer oder...

Sehr vernünftig. Mache ich auch immer, wenn ich intellektuell hochbelastende Arbeit zu tun habe. Sorge dich nicht darum, dass du Zeit "verschwendest". Wenn du richtig drin bist in der Thematik, dann arbeitet der Kopf ohnehin im Hintergrund ständig weiter; egal, ob du die Wanne putzt oder am Schreibtisch sitzt.

Nele

Beitrag von „katta“ vom 22. Dezember 2005 20:52

Kann Neles Ausführungen nur unterstreichen!

Wenngleich ich diese Taktik weniger aus intellektuellen Begründungen, als vielmehr aus Faulheit angewendet habe 😊

Ich habe noch nicht mal ansatzweise so viel gelernt, in den heißen Phasen (also direkt vor den Klausuren/ der mündlichen), vielleicht 5 Stunden am Tag. Und die Note ist trotzdem ordentlich, also nicht so stressen (und schon gar nicht von den anderen Panik machen lassen!!)

Kopf hoch!

Katta

Beitrag von „Julchen79“ vom 23. Dezember 2005 10:49

Hallo nele und katta,

Ihr habt mich beide etwas beruhigt. Ich lasse mich von den anderen wohl immer viel zu sehr beunruhigen... 😞 Sollte lernen, mich selbst zu organisieren, ohne mich von anderen beeinflussen zu lassen. Das ist eine echte Schwäche von mir...

In den anderen Bereichen will ich auch nicht alles auswendig lernen, aber in Frz. traue ich es mir so irgendwie nicht zu. Es sind halt sehr komplizierte Themen wie Konstruktivismus und ich könnte den so, wohl niemals beschreiben



Liebe Grüße, Julchen

Beitrag von „neleabels“ vom 23. Dezember 2005 13:28

Zitat

Julchen79 schrieb am 23.12.2005 10:49:

Es sind halt sehr komplizierte Themen wie Konstruktivismus und ich könnte den so, wohl niemals beschreiben

Mach's doch einfach mal, erklär mir als Anglisten hier und jetzt, was Konstruktivismus ist. Das interessiert mich, das möchte ich gerne wissen 😊

Nele

Beitrag von „Julchen79“ vom 23. Dezember 2005 15:46

Oh nein, lieber nicht, will mich ja hier nicht vor allen blamieren 😊 Ich weiß bis jetzt nur, que le constructivisme estime que les apprenants construisent la réalité eux-mêmes et que la réalité en soi n'existe pas... Oder so ähnlich... Mehr weiß ich leider echt noch nicht, und ich habe es auch ziemlich unfranzösisch ausgedrückt, wie ich finde...
Liebe Grüße, Julchen

Beitrag von „Julchen79“ vom 23. Dezember 2005 15:50

Ups, meinte construisent, sorry...

Beitrag von „neleabels“ vom 23. Dezember 2005 15:53

Zitat

Julchen79 schrieb am 23.12.2005 15:46:

Oh nein, lieber nicht, will mich ja hier nicht vor allen blamieren 😊 Ich weiß bis jetzt nur, que le constructivisme estime que les apprenants construisent la réalité eux-mêmes et que la réalité en soi n'existe pas... Oder so ähnlich... Mehr weiß ich leider echt noch nicht, und ich habe es auch ziemlich unfranzösisch ausgedrückt, wie ich finde...

Ah, oui, il n'y a dehors le texte et l'auteur, il est mort.. Schon klar 😊 Aber das macht doch nichts. Schreib doch einfach deutsch. Um welchen Konstruktivismus (philosophisch, literarisch, Kunst) geht es denn?

Nele

Beitrag von „das_kaddl“ vom 23. Dezember 2005 15:59

Eine "dumme" Frage:

Gibt es - neben "dem" Konstruktivismus (mit seinen Unterarten: radikal, pragmatisch, operativ...) der Didaktik ("[Pädagogik](#)") und den Malerei/Literatur/Architektur-Konstruktivismen - auch einen "Konstruktivismus des Französischen"?

Oder, andersherum gefragt: wenn es sich bei beiden um das Gleiche handelt, warum liest du dann die Literatur nicht auf Deutsch? Der Konstruktivismus ist schwer fassbar genug, das muss man sich doch nicht auf Französisch antun, oder? In einer Fremdsprache würde ich solche Fachtexte erst lesen, wenn ich das dahinter stehende "Phänomen" wirklich durchdrungen habe.

Wenn es natürlich einen "Französisch-Konstruktivismus" gibt, dann bin ich sehr begierig, zu erfahren, was das denn eigentlich ist.

LG, das_kaddl.

EDIT: Da ist mir neleabels zuvorgekommen. Ich lass es trotzdem stehen 😊

Beitrag von „Julchen79“ vom 23. Dezember 2005 16:19

Das habe ich mir auch eben schon überlegt. Jetzt bin ich nämlich gerade bei der Selbstwirksamkeitstheorie von Albert Bandura... Und das auf frz. zu verstehen, ist eine Kunst für sich.

Mein Oberthema ist übrigens nicht Konstruktivismus, sondern Motivation... Meine Prof. meinte halt nur, daß etwas Theoretisches zur Motivation drankommt. Deswegen kloppe ich mir das alles in den Schädel... Wahrscheinlich brauche ich den ganzen Mist gar nicht!

Und das Beste ist, daß sie mir halt auch möglicherweise eine praktische Aufgabe stellt, sie meinte so in Richtung: wie kann man den Schülern Grammatik interessant vermitteln, dazu sollte ich mir mal was überlegen. Oder noch besser: Einen Lückentext, in dem die Schüler grammatikalische Formen einsetzen sollen, wie ich sowas motivierend einsetzen kann. Hallo? In ihren ganzen "tollen" Texten (Reader) steht ja nun, daß man Grammatik explizit gar nicht vermitteln soll, sondern das im Rahmen der Kommunikation lehren soll. Aber wenn ich das in der Klausur schreibe, falle ich wahrscheinlich durch...

LG, Julchen

Beitrag von „philosophus“ vom 29. Dezember 2005 11:35

Zitat

Julchen79 schrieb am 23.12.2005 16:19:

Und das Beste ist, daß sie mir halt auch möglicherweise eine praktische Aufgabe stellt, sie meinte so in Richtung: wie kann man den Schülern Grammatik interessant vermitteln, dazu sollte ich mir mal was überlegen. Oder noch besser: Einen Lückentext, in dem die Schüler grammatikalische Formen einsetzen sollen, wie ich sowas motivierend einsetzen kann. Hallo? **In ihren ganzen "tollen" Texten (Reader) steht ja nun, daß man Grammatik explizit gar nicht vermitteln soll, sondern das im Rahmen der Kommunikation lehren soll.**

In dem fett unterlegten Teil steht doch schon die Antwort darauf, wie man "interessanten" Grammatikunterricht macht. Durch Funktionalisierung, d.h. die Schüler wollen etwas ausdrücken (was sie noch nicht können), und das grammatische Phänomen ist sozusagen die Lösung für dieses Kommunikationsproblem.

Ein Beispiel: die direkten Objektpronomen "le, la, les".

Das ist ja erst einmal nichts, worüber man in Verzückung geraten könnte. 😄 Aber: ohne Pronomen werden Texte schnell sehr lang und langweilig. Pronomen machen Geschichten interessanter und spannender. Krimis ohne Pronomen gibt es gar nicht.

Und dann sehen die Kids auch ein, wofür man so etwas Langweiliges braucht. 😊 (Zum Beispiel wenn sie selber Krimis/Geschichten in der Fremdsprache schreiben wollen.)

Beitrag von „neleabels“ vom 29. Dezember 2005 11:36

Zitat

Julchen79 schrieb am 23.12.2005 16:19:

Mein Oberthema ist übrigens nicht Konstruktivismus, sondern Motivation... Meine Prof. meinte halt nur, daß etwas Theoretisches zur Motivation drankommt. Deswegen kloppe ich mir das alles in den Schädel... Wahrscheinlich brauche ich den ganzen Mist gar nicht!

Nunja, ich kann mir schon vorstellen, dass das Konzept der Konstruktion in den Bereich "Motivation" fallen kann, aber wie kommst du genau auf das Feld? Verstehe ich das jetzt richtig, dass du "irgendwie was über Theorie lernen willst"? 😞 Das solltest du ein wenig planmäßiger

angehen. Kann es sein, dass für dich der Begriff "wissenschaftliche Theorie" sehr beladen ist?

Eine Theorie ist doch eigentlich nichts weiter als eine auf rationalem Wege gefundene Erklärung, was ein Phänomen ist und wie es funktioniert. Wenn du theoretische Aspekte zur Motivation erarbeiten sollst, heißt das doch nichts weiter, als dass unter Verwendung der Fachterminologie erklären kannst, was "Motivation" ist, wie man sie herstellt und welche Probleme es geben kann. Das ist kurz und knapp getan und mit einem Blick in entsprechende pädagogische/fremdsprachendidaktische Lexika oder Handbücher zu bewältigen.

Zitat

Und das Beste ist, daß sie mir halt auch möglicherweise eine praktische Aufgabe stellt, sie meinte so in Richtung: wie kann man den Schülern Grammatik interessant vermitteln, dazu sollte ich mir mal was überlegen. Oder noch besser: Einen Lückentext, in dem die Schüler grammatikalische Formen einsetzen sollen, wie ich sowas motivierend einsetzen kann. Hallo? In ihren ganzen "tollen" Texten (Reader) steht ja nun, daß man Grammatik explizit gar nicht vermitteln soll, sondern das im Rahmen der Kommunikation lehren soll. Aber wenn ich das in der Klausur schreibe, falle ich wahrscheinlich durch...

Erst einmal: Neven behalten! Ruhe bewahren! Das Problem verstehen, unterteilen und überlegt angehen!

Theorie und praktische Durchführung sind nicht verschiedene Dinge sondern ineinander verwoben. Wenn ich theoretisch verstanden habe, was Motivation ist, kann ich praktische Konsequenzen ziehen. Wenn ich ein Phänomen nicht theoretisch durchdringe, mache ich praktische Fehler. Deine Professorin will von dir, dass du als Fachfrau fundierte Aussagen zum Grammatikerwerb machen kannst und dabei das Feld der Motivation berührst. Das ist doch ganz vernünftig und das wird doch auch in dem sichtbar, was du da gerade schreibst.

Nimm den Reader zur Hand, begreife und verstehe genau, wie sich deine Professorin den Weg zum Grammatikerwerb vorstellt. Andeutungsweise sehe ich da Parallelen zum Grammatikerwerb in der englischen Sprachdidaktik: Annäherung an den natürlichen L1-Erwerb, Rückstellung von analytisch-deduktiven Verfahren (Formendrill) zu Gunsten der kommunikativen Funktion in der Anwendung. Da kannst du doch einiges an Überlegungen zur Motivation einbringen. Auf Lückentexte und ähnliche Sprachübungen kann man in der Praxis nicht verzichten - das ist natürlich auch einer Hochschullehrerin klar! 😊

Auch ein Lückentext läßt sich kommunikativ aufladen - man braucht etwas Fantasie. Wie wäre es mit einem Brief, der Brandlöcher hat, die rein zufällig über verschiedenen Verbformen liegen? Die Schüler müssten die Verbformen korrekt rekonstruieren, um zwischen Vergangenheit und Vorvergangenheit zu unterscheiden und so ein Problem zu lösen. Nur mal so als unausgegrenzte Anregung.

Beitrag von „Julchen79“ vom 29. Dezember 2005 12:53

Danke für die Anregungen! Ich glaube [Nele](#) daß ich mich beim letzten Beitrag falsch / ungenau ausgedrückt habe: Für mich hat Konstruktivismus tatsächlich etwas mit Motivation zu tun. Also, ich will nicht irgendwas über Theorie lernen, sondern ich habe von meiner Prof. die Vorgabe, mir theoretisches Wissen über Motivation mit Hilfe ihres Readers (den sie zusammengestellt hat) zu erarbeiten, weil es möglich wäre, daß sie mir hierüber in der Klausur Fragen stellt. Also ist es so, wie Du schreibst, daß ich grob erklären soll, was ist Motivation, wie wird sie hergestellt und wodurch wird sie gehemmt. Das traue ich mir auch durchaus zu. Sie stellt mir halt drei Themen, die gehen ans Prüfungsamt und zwei bekomme ich in der Klausur. Kann aber eben auch sein, daß das Thema zur Theorie gar nicht drankommt, sondern etwas Praktisches, also wie ich Grammatikunterricht motivierend aufbauen kann. Ich weiß, daß Theorie und Praxis in Verbindung stehen... Ich habe auch nicht das Problem, wenn sie mir relativ freie Hand läßt, also beispielsweise: Stellen Sie ein Konzept dar, mit dem Sie Ihren Schülern die Relativpronomen motivierend vermitteln können. Aber das mit dem Lückentext finde ich halt schwieriger. Aber Deine Idee mit den Brandlöchern gefällt mir supergut, dankeschön



Hatte mir auch schon überlegt, daß der Lückentext ja über ein bestimmtes Thema sein wird, beispielsweise etwas Landeskundliches. Dann kann man ja auch als Einstimmung erstmal einen Film zum Thema zeigen u. ä... Sowas wird sie mir ja hoffentlich erlauben.

LG und danke für Eure Unterstützung!!! Julchen